



Gesellschaftliche Problemstellungen und die Lösungskompetenz der Parteien in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen

Bestandteil des **WIESBADENER LOKALBAROMETERS** ist neben der Einschätzung und Beurteilung politischer Konstellationen und politischer FunktionsträgerInnen¹ durch die Wiesbadener Bürgerschaft auch die Wahrnehmung der Problemlösungskompetenz der Parteien in den verschiedenen Politikfeldern.

In der Umfrage im November/Dezember 1998 wurden aus unterschiedlichen Daseins- und Lebensbereichen wie Wohnen, Arbeiten, Umwelt oder Verkehr dreizehn verschiedene Problemstellungen benannt und den 1 000 repräsentativ ausgewählten Personen zur Beurteilung vorgelegt. Sie sollten ihre Einschätzung darüber abgeben, welche der Parteien, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder weitere politische Gruppierungen, am besten geeignet ist, das entsprechende Problem zu lösen.

Um es vorwegzunehmen: In den Augen der WiesbadenerInnen sind die beiden Volksparteien **CDU** und **SPD** prinzipiell geeigneter, bestimmte Problemfelder anzugehen, bis auf zwei Bereiche: Die Partei der **GRÜNEN** besitzt nahezu die alleinige Lösungskompetenz im **Umweltbereich** und hat sich nach Meinung der WiesbadenerInnen so für die **Gleichberechtigung der Frauen** eingesetzt, daß sie auf diesem Handlungsfeld in Wiesbaden inzwischen etwa die gleiche Kompetenz wie die SPD vorweisen kann.

Die **Freien Demokraten** leiden dagegen unter der Kompetenzübermacht der beiden Großparteien. Soweit der F.D.P. überhaupt noch eine gewisse Fähigkeit für die Lösung bestimmter Sachprobleme zuerkannt wurde, lag sie in der Förderung unternehmerischer Tätigkeit - und mit weiteren Abstrichen - in der Effizienzsteigerung der Stadtverwaltung.

¹ Siehe Stadtbeobachtung aktuell, Nr. 13.

Zu den empirischen Befunden im einzelnen:

Das Politikfeld, in dem die **Christdemokraten** nach Meinung der WiesbadenerInnen überzeugt, ja stets hohe Lösungskompetenz gezeigt haben, ist das Feld der **Wirtschaftsförderung**. In diesem Aktionsbereich erzielten sie ihre besten Werte. Als kompetenter Ansprech- und Handlungspartner konnte sich die CDU bei den WiesbadenerInnen auch im Bereich der **öffentlichen Finanzen** profilieren. Zieht man noch die Umfrageergebnisse von 1996 mit heran, dann läßt sich feststellen, daß die CDU in den Augen der WiesbadenerInnen in diesem Ressort weitere Kompetenz hinzugewonnen hat. Aber auch ihre Konkurrentin, die **SPD**, kann auf eine erfolgreiche Politik zurückblicken. Sie bewerkstelligte nach Meinung der WiesbadenerInnen die **Wirtschaftsförderung** und die **Finanzen der Stadt** zwar nicht so gut wie die CDU, sie konnte aber den Kompetenzvorsprung ihrer Konkurrentin in diesen beiden Aktionsfeldern um einiges verringern. Dagegen besaßen F.D.P. und DIE GRÜNEN bei den WiesbadenerInnen kaum Vertrauen, mit den **Finanzen der Stadt** adäquat

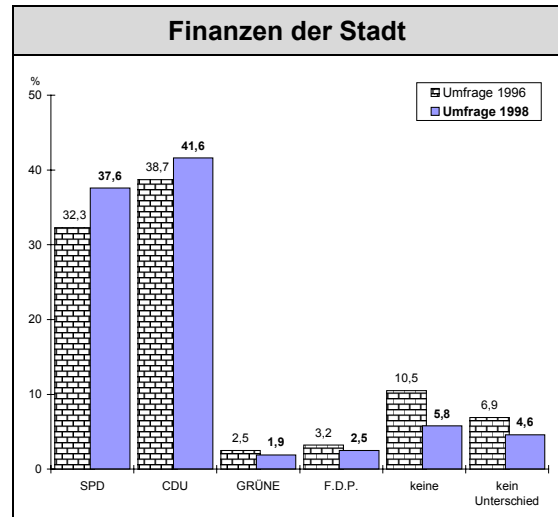
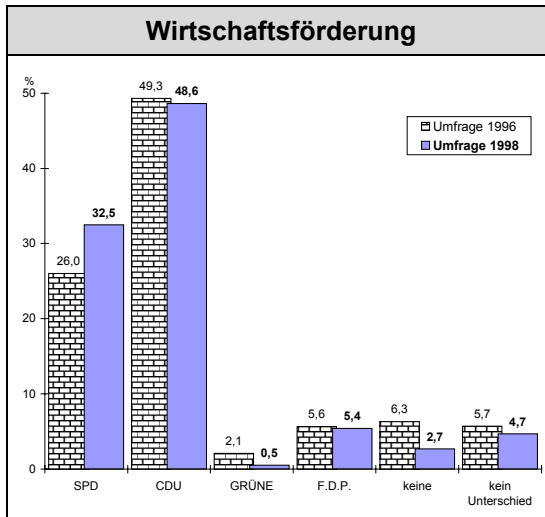
umgehen zu können. Am ehesten trauten die Befragten unter den Kleinparteien der F.D.P. noch zu, unternehmerische Impulse setzen zu können. Ansonsten war der Anteil derer, die jeder politischen Gruppierung die Eignung absprachen, im Wirtschaftswie im Finanzbereich kompetente Lösungen parat zu haben, nahezu gleich groß bzw. größer als das Vertrauen in die kleinen Parteien.

Aus welchen Bevölkerungskreisen kamen nun vermehrt jene Personen, die der **CDU** in der **Wirtschaftsförderung** wie im Umgang mit den **Finanzen der Stadt** größeres Vertrauen entgegenbrachten als allen anderen politischen Parteien? Es sind Berufstätige generell, Männer im Gegensatz zu Frauen und jüngere Bevölkerungsgruppen. In der Tendenz lassen sich folgende Sachverhalte zusammenfassen: Je jünger (ab 18 Jahre), gebildeter und ökonomisch potenter der/die Befragte war, desto besser sah er/sie die Lösungen der wirtschaftlichen und finanziellen Probleme bei den **Christdemokraten** aufgehoben.

Wahrgenommene Problemlösungskompetenz der Parteien in Wiesbaden 1996 und 1998

Frage:

Was glauben Sie: Welche Partei, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder DIE REPUBLIKANER, ist in Wiesbaden am besten geeignet, die folgenden Probleme zu Ihrer Zufriedenheit zu lösen?



Quelle: Umfrage 1996 und 1998
Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

AZ: 0570_98_13.XLS

Diese beiden Bereiche: **Wirtschaftsförderung** und **öffentliche Finanzen** waren unter den dreizehn Aktionsfeldern die einzigen Politikbereiche, in denen der **CDU** durch die WiesbaderInnen mehr Lösungskompetenz zugetraut wurde als der SPD. D. h.: Auch in Wiesbaden haftet der CDU das Image einer unternehmerfreundlichen Partei an, die mit den Steuergeldern "sinnvoll" umgehen kann.

Dagegen wird die **SPD** auch in Wiesbaden verstärkt als arbeitnehmerfreundliche Partei wahrgenommen. Denn geht es um die **Sicherheit von**

Arbeitsplätzen, dann ist für diese Aufgabe die SPD zuständig: Sie hat sogar - nimmt man die empirischen Befunde von 1996 hinzu - an Kompetenz dazugewonnen, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Da die wirtschaftliche Entwicklung, neben der **Sicherung von Arbeitsplätzen**, verstärkt die Notwendigkeit hervorgebracht hat, **neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen**, wurden die Befragten auch mit diesem Punkt konfrontiert. Auch dieses Politik- bzw. Aktionsfeld sahen die WiesbaderInnen mehrheitlich bei der SPD am besten aufgehoben. Denn knapp 51 %

↳ Kompetenzbereiche der **SPD**

waren der Meinung, daß die SPD am fähigsten sei, **neue Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen**. Auch in diesem Tätigkeitsbereich hat die SPD in Wiesbaden in den Augen der Befragten an Kompetenz zugelegt, während die Christdemokraten ihrer bisherigen Leistungsfähigkeit etwas hinterherhinken.

Sachverstand in den Fragen **der Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze** besaßen die Freien De-

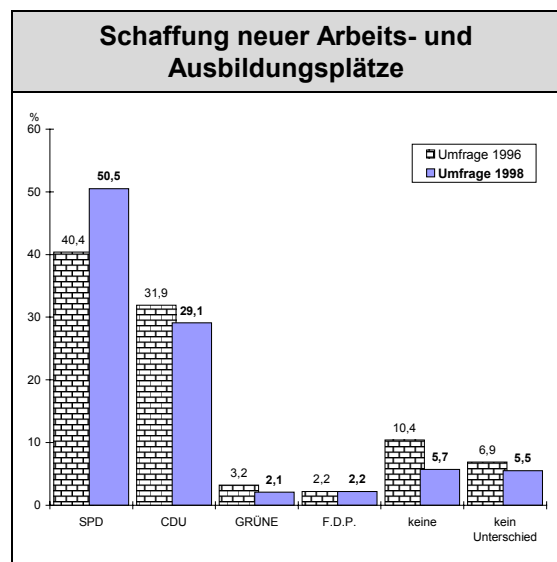
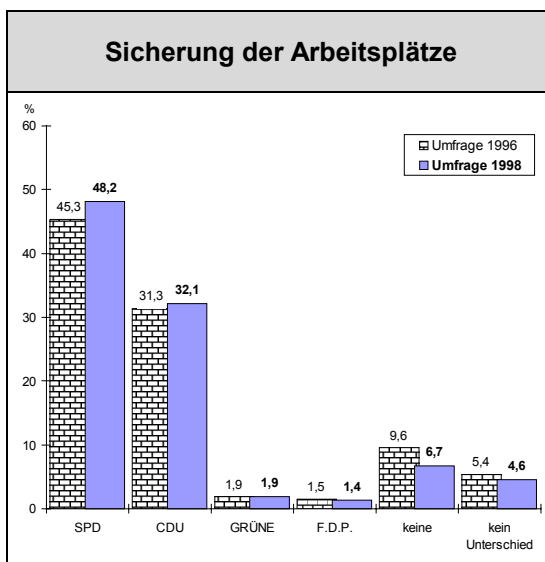
mokraten nach Meinung der BürgerInnen ebensowenig wie DIE GRÜNEN. Etwa 6 % der Befragten waren Parteiskeptiker; sie nahmen bei keiner Partei die Politik wahr, mit der die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen erfolgreich versprechend angegangen werden könnte.

Allerdings hat sich die Skepsis gegenüber den Parteien in den letzten beiden Jahren merklich reduziert.

Wahrgenommene Problemlösungskompetenz der Parteien in Wiesbaden 1996 und 1998

Frage:

Was glauben Sie: Welche Partei, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder DIE REPUBLIKANER, ist in Wiesbaden am besten geeignet, die folgenden Probleme zu Ihrer Zufriedenheit zu lösen?



Quelle: Umfrage 1996 und 1998
Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

AZ: 0570_98_13.XLS

Zu denjenigen, die den **Sozialdemokraten** höchstes Vertrauen in der Lösung der Arbeitsmarktproblematik entgegenbrachten, gehören Junge, insbesondere die Altersgruppe der 18- bis 29jährigen und Frauen. Auch die einfachen und qualifizierten Angestellten und Beamten sahen den Sachverstand vermehrt bei der SPD. Darüber hinaus erhielt die SPD auch von den BezieherInnen geringerer Einkommen (zwischen 1 000 und 3 000 DM netto) höhere Kompetenzzuweisung als im Schnitt. Und nicht vergessen werden sollte der Sachverhalt, daß die Wahrnehmung der Leistungsfähigkeit der SPD vom Bildungsstand der Befragten abhängig ist. Je geringer der Schulabschluß, desto häufiger sprach man der SPD die Fähigkeit zu, **Beschäftigungsverhältnisse zu erhalten und zu schaffen**.

Auf den Bereich **Wohnen** bezogen sich weitere Fragestellungen. Die Probleme des Wohnungsmarktes wurden hinsichtlich des ausreichenden Angebotes und des angemessenen Mietpreises austariert. Die größte Kompetenzzuweisung, **für angemessene Wohnungsmieten zu sorgen**, erhielt mit Abstand die **SPD**. Die Partei erzielte in diesem Problemfeld ihre höchsten Kompetenzwerte. Allerdings wurde ihre Leistungsfähigkeit, **für ein ausreichendes Wohnungsangebot**

zu sorgen, von den WiesbadenerInnen nur unwesentlich geringer eingeschätzt. Rund 60 % der Befragten hielten die Sozialdemokraten für am besten geeignet, sowohl für ein **ausreichendes Wohnungsgebot wie für angemessene Wohnungsmieten zu sorgen**. Der Kompetenzvorsprung der SPD gegenüber der CDU war im Aktionsfeld Wohnen schon 1996 groß gewesen, er hat sich in den letzten beiden Jahren sogar noch vergrößert. Dagegen ist das Vertrauen der BürgerInnen in **DIE GRÜNEN** gesunken. Wurde ihre Fähigkeit, **für angemessene Wohnungsmieten zu sorgen**, 1996 noch etwa gleich hoch wie die der CDU eingeschätzt, billigten ihnen 1998 nur noch 7 % der Befragten den entsprechenden Sachverstand zu.

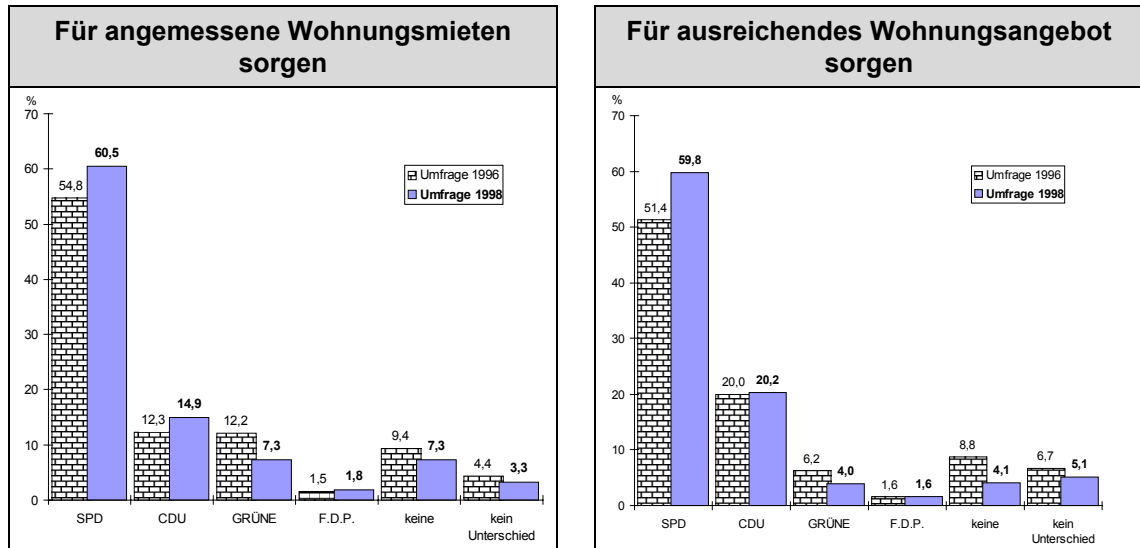
Auch den Bereich, **für ein ausreichendes Wohnungsangebot zu sorgen**, sah nur noch ein geringer Teil der Befragten in den Händen der GRÜNEN am besten aufgehoben. Noch geringer fiel die Wertschätzung für die F.D.P. aus. Man muß sagen, daß die Freien Demokraten in beiden Bereichen des Wohnungsmarktes kaum in Erscheinung traten, obwohl sich die Zweifel an der Lösungsfähigkeit der politischen Parteien verringert haben, wovon jedoch F.D.P. und GRÜNE nicht profitierten.

↳ Kompetenzbereiche der SPD

Wahrgenommene Problemlösungskompetenz der Parteien in Wiesbaden 1996 und 1998

Frage:

Was glauben Sie: Welche Partei, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder DIE REPUBLIKANER, ist in Wiesbaden am besten geeignet, die folgenden Probleme zu Ihrer Zufriedenheit zu lösen?



Quelle: Umfrage 1996 und 1998
Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

AZ: 0570_98_13.XLS

Die empirischen Befunde der Bürgerbefragung bescheinigten der SPD, daß neben den Lösungsansätzen für die Arbeitsmarktprobleme, die Sozialpolitik im Wohnungsbereich die eigentliche Domäne der Partei ist. Darüber waren sich alle Bevölkerungsgruppen in nahezu gleichem Maße einig. Will man dennoch jene Personenkreise aufzeigen, die dies besonders betonten, dann sind dies zum einen die jungen WiesbadenerInnen insbesondere im Alter zwischen 18 und 29 Jahren, zum anderen gebürtige WiesbadenerInnen und solche, die seit längstens 10 Jahre in der Landeshauptstadt wohnen. Aber

auch die qualifizierten Angestellten und Beamten sahen ebenso wie Familien mit Kindern die Wohnungsproblematik in den Händen der SPD überdurchschnittlich gut aufgehoben. Während BewohnerInnen in Gebieten des Sozialen Wohnungsbaus die Leistungsfähigkeit der SPD herausstrichen, **für ausreichendes Wohnungsangebot zu sorgen**, hoben die BewohnerInnen in den alten Ortskernen die Kompetenz der SPD hervor, **für angemessene Wohnungsmieten zu sorgen**.

Eines war noch auffällig: Ältere Menschen ab 60 Jahre hatten in die Leistungsfähigkeit der SPD, die Probleme auf dem Wohnungsmarkt in den Griff zu bekommen, (wesentlich) geringeres Vertrauen als die Befragten insgesamt.

Sozialpolitische Themen werden oftmals nicht nur von Sozialdemokraten besetzt, sondern ihnen wird auch, wie man bisher feststellen konnte, der notwendige Sachverstand bescheinigt. So auch dann, wenn es darum geht, **für ausreichend Kindergartenplätze zu sorgen**. Die Kompetenz der **SPD** hierfür war bei den WiesbadenerInnen unbestritten. Gegenüber 1996 hatte die Partei sogar noch mehr Befragte von ihren sozialpolitischen Fähigkeiten in diesem Bereich überzeugen können. Der CDU und den GRÜNEN trauten jeweils etwa die gleiche Anzahl von Personen (15 %) zu, ein wirkungsvolles soziales Engagement in diesem Infrastrukturbereich erbringen zu können. Allerdings hatten DIE GRÜNEN im Vergleich zu den empirischen Befunden von 1996 in den Augen der WiesbadenerInnen ihre Kompetenz zu einem großen Teil verloren, dafür war das Vertrauen in die CDU, Kindern ein entsprechendes Betreuungsangebot zu schaffen, leicht gestiegen. Auch in diesem Handlungsfeld stand die F.D.P.

auf verlorenem Posten.

Von der Leistungsfähigkeit der SPD, **für ausreichend Kindergartenplätze zu sorgen**, waren insgesamt 54 % der Befragten überzeugt. Dieses starke Vertrauen war in nahezu allen Bevölkerungsgruppen vorhanden. Noch geeigneter für dieses Politikfeld hielten die SPD folgende Personengruppen: Jüngere bis 44 Jahre, insbesondere junge Alleinstehende, Familien mit Kindern und solche, die in den alten Ortskernen wohnten. Aber auch Männer waren stärker überzeugt als Frauen, daß die SPD am besten von allen Parteien geeignet sei, **für ausreichend Kindergartenplätze zu sorgen**. Dies sahen Personen mit Volksschulabschluß und gebürtige wie zugewanderte WiesbadenerInnen (Wohnedauer bis 10 Jahre) ähnlich.

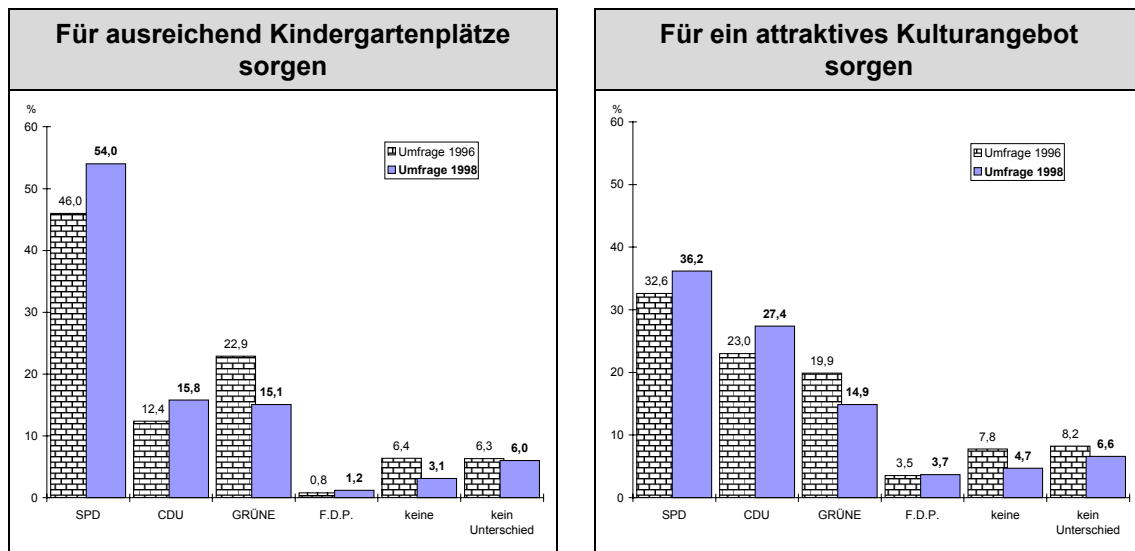
Die Dominanz, die die SPD in den sozialpolitischen Feldern einnimmt, wird ihr in den anderen Daseins- und Funktionsbereichen von den WiesbadenerInnen nicht zuerkannt. Zwar billigte ihr eine Mehrheit die Fähigkeiten zu, am ehesten **für ein attraktives Kulturangebot zu sorgen**, der Abstand aber zu den anderen für leistungsstark gehaltenen Parteien ist nicht so eklatant.

↳ Kompetenzbereiche der **SPD**

Wahrgenommene Problemlösungskompetenz der Parteien in Wiesbaden 1996 und 1998

Frage:

Was glauben Sie: Welche Partei, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder DIE REPUBLIKANER, ist in Wiesbaden am besten geeignet, die folgenden Probleme zu Ihrer Zufriedenheit zu lösen?



Quelle: Umfrage 1996 und 1998
Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

AZ: 0570_98_13.XLS

Insbesondere nicht zur CDU, die in den Augen der WiesbadenerInnen gegenüber 1996 ebenso wie die Sozialdemokraten an Kompetenz hinzugewonnen hat, so daß der Kompetenzunterschied zwischen den beiden Parteien 1998 etwa gleich geblieben ist. Dafür büßten DIE GRÜNEN bei den Befragten an Vertrauen ein, dem Kulturangebot in der Landeshauptstadt attraktive Impulse geben zu können. War davon 1996 noch jeder fünfte Wiesbadener überzeugt, so vertrat zwei Jahre später nur noch jeder siebte diese Meinung. Die Freien Demokraten konnten nur für eine kleine

Minderheit entsprechende Kulturimpulse setzen.

Von den Sozialdemokraten waren insgesamt 36 % der Befragten überzeugt, daß sie von allen Parteien am besten geeignet sind, ein **attraktives Kulturangebot** auf die Beine zu stellen. Noch geeigneter hielten sie folgende Bevölkerungsgruppen: Angehörige der Altersgruppe zwischen 30 und 44 Jahren, Personen mit Volksschul- oder mittlerem Abschluß, gebürtige WiesbadenerInnen und solche, die in Gebieten des Sozialen Wohnungsbaus oder in den alten Ortskernen wohnten.

Diese Kompetenzzuweisung erhielten die Sozialdemokraten auch von Berufstätigen im Gegensatz zu den Nichtberufstätigen, wobei sich die einfachen Angestellten und Beamten am stärksten hervortaten. Die empirischen Befunde belegen auch, daß die SPD wohl am ehesten den Kulturinteressen oder dem "Kulturgeschmack" der Beziehenden geringer bis mittlerer Einkommen (zwischen 1 000 und 5 000 DM netto) entspricht, denn von diesen wurden sie als besonders fähig befunden kulturelle Akzente zu setzen.

Dagegen waren es vor allem die Älteren ab 60 Jahre, die in der CDU den Garanten **für ein attraktives Kulturangebot** in der Landeshauptstadt sahen. Diese Meinung vertraten auch Nichtberufstätige, insbesondere RentnerInnen, auch ältere Ehepaare und solche Personen, die in den Vortortserweiterungen der alten Ortskerne und in Eigenheimgebieten wohnten. Auch alteingesessene WiesbadenerInnen, die 20 Jahre und länger in der Landeshauptstadt beheimatet waren, zählten dazu.

Der aktuellen Diskussion folgend wurde in der Bürgerbefragung 1998 auch die **Migrantenproblematik** angesprochen. Die WiesbadenerInnen sollten sich dazu äußern, wer von den Partei-

en am geeignetsten sei, **für die Integration der ausländischen Bevölkerung zu sorgen**. Die meisten Befragten (42 %) trauten dies der **SPD** zu, aber auch jeder vierte Wiesbadener war davon überzeugt, daß DIE GRÜNEN hier gute Arbeit leisten. Dagegen hielten nur 12 % der Befragten die Integrationsbemühungen der Christdemokraten für besonders gut.

Auch den Freien Demokraten traute nur eine verschwindend geringe Anzahl von WiesbadenerInnen zu, die Migrantenproblematik adäquat anzugehen. Der Zuspruch für die **REPUBLIKANER** konnte in keinem der Themenfelder die 1 %-Marke überschreiten, hier jedoch sahen 1,2 % der Befragten die **REPUBLIKANER** als die Partei an, die **die Integration der ausländischen Bevölkerung** am besten bewerkstelligen könnte.

Zu denjenigen, die der **SPD** das Vertrauen schenkten, die **Integration der ausländischen Bevölkerung** in ihrem Sinne zu lösen, gehörte vor allem die jüngere Population bis 44 Jahre, Berufstätige im Gegensatz zu Nichtberufstätigen, wobei sich die qualifizierten Angestellten und Beamten besonders hervortaten. Neuzugezogene (bis 5 Jahre in Wiesbaden wohnhaft) sowie BewohnerInnen der alten Ortskerne in

↳ Kompetenzbereiche der **SPD**

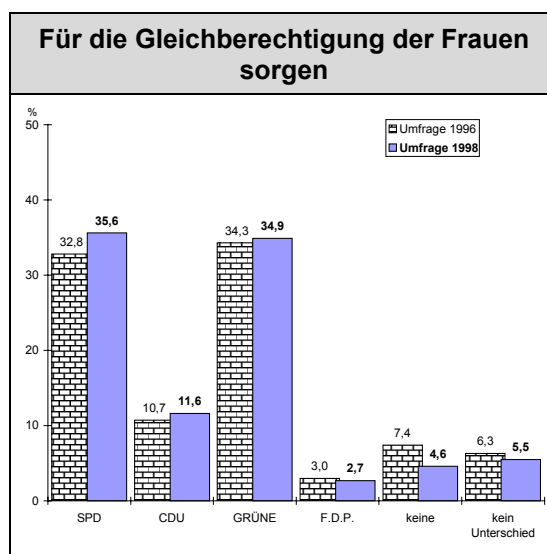
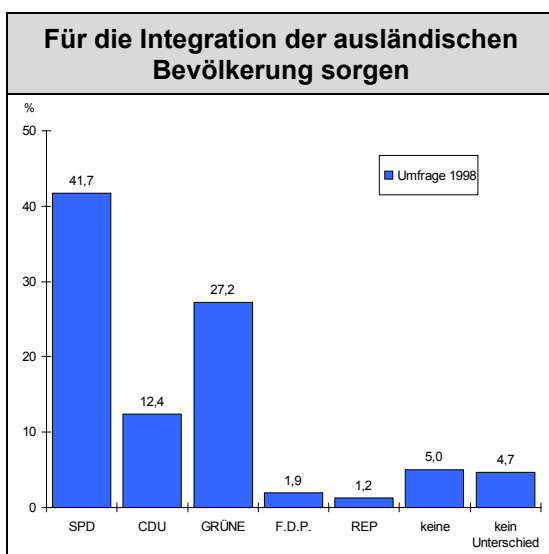
den Vorortsgebieten wie im Sozialen Wohnungsbau gehörten dazu. Nicht die Bildungsschwächeren, die von der SPD besonders überzeugt waren, die Migrantenprobleme zu lösen, sondern die Bessergebildeten fanden die Integrationsangebote der GRÜNEN am besten geeignet, die ausländische Bevölkerung an die deutsche Kultur heranzuführen. Damit konform geht auch der Sachverhalt, daß es ökonomisch Potente, Angehörige leitender Berufe sowie InnenstadtbewohnerInnen waren, die DIE GRÜNEN als Garant dafür sahen, daß die **Integration der ausländischen Bevölkerung** adäquat vonstatten geht.

Der Politikbereich, in dem sich SPD und DIE GRÜNEN ein Kopf an Kopfrennen lieferten, ist der der Gleichstellung von Mann und Frau. Sowohl die **SPD** wie **DIE GRÜNEN** hatten 1998 35 % der Befragten hinter sich, die jeweils von den beiden Parteien annahmen, daß sie am besten geeignet seien, für **die Gleichstellung der Frauen zu sorgen**. Dieses Handlungsfeld war im übrigen der einzige Bereich, in dem das Vertrauen in DIE GRÜNEN nicht zurückgegangen, sondern stabil geblieben ist.

Wahrgenommene Problemlösungskompetenz der Parteien in Wiesbaden 1996 und 1998

Frage:

Was glauben Sie: Welche Partei, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder DIE REPUBLIKANER, ist in Wiesbaden am besten geeignet, die folgenden Probleme zu Ihrer Zufriedenheit zu lösen?



Quelle: Umfrage 1996 und 1998
Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

AZ: 0570_98_13/B.XLS

Denn 1996 waren DIE GRÜNEN in der Kompetenzzuweisung noch knapp vor der SPD gelegen, deren Fähigkeit, für **die Gleichberechtigung der Frauen zu sorgen**, in den Augen der WiesbadenerInnen in den letzten zwei Jahren leicht zugenommen hat. Dagegen spielten CDU und insbesondere F.D.P. in diesem Aktionsfeld nur eine untergeordnete Rolle.

Interessant ist, welche der beiden Parteien von den Frauen als die Partei angesehen wurde, bei der sie ihre Anliegen besonders gut aufgehoben sahen. Es war eindeutig die SPD, von der die Frauen glaubten, entsprechend vertreten zu werden, während Männer vermehrt den GRÜNEN zuschrieben, für **die Gleichberechtigung der Frauen** einzutreten. Waren es bei der SPD die Personen mit Volksschulbildung, die bei ihr die Gleichberechtigung der Frauen am besten gewährleistet sahen, so traf dies bei den GRÜNEN für die Höhergebildeten zu. Dies geht konform mit dem Sachverhalt, daß Angehörige qualifizierter Berufe die Kompetenz der **Herstellung der Gleichberechtigung von Frau und Mann**, vor allem den GRÜNEN zuwiesen, während die SPD diese Rolle bei den einfacheren Angestellten und Beamten übernahm. Familien mit Kindern, Junge bis 29 Jahre und Per-

sonen, die in den Vororten und deren Ortskernen sowie im Sozialen Wohnungsbau lebten, waren sich ebenfalls einig, daß die SPD die Partei sei, die sich für **die Gleichstellung der Frauen** in besonderem Maße engagiert, während diese Vorstellung insbesondere die 30- bis 44jährigen, Berufstätige, Gutverdienende sowie InnenstadtbewohnerInnen von den GRÜNEN hatten. Auch Neu-WiesbadenerInnen gehörten dazu.

Nimmt man den **Verkehrsbereich** und fragt danach, welche Partei die **Mobilitätsprobleme in der Stadt** am besten lösen könnte, dann sah die Mehrheit der Befragten wiederum die **SPD** am geeignetsten an. Mit dieser Kompetenzzuweisung von einem Drittel der WiesbadenerInnen war das Vertrauen in die SPD gegenüber 1996 sogar leicht gestiegen, aber auch der CDU sprachen inzwischen mehr Befragte (26 %) den nötigen Sachverstand zu, **die Verkehrsprobleme in der Stadt lösen** zu können. Dagegen konnten DIE GRÜNEN nicht mehr soviel Personen wie vor zwei Jahren davon überzeugen, daß sie die fähigste Partei in diesem Aktionsfeld seien.

Während der F.D.P. ein weiteres Mal nur eine kleine Minderheit zutraute, die **Verkehrsprobleme in der Stadt** be-

↳ Kompetenzbereiche der **SPD**

werkstelligen zu können und der Zweifel an der Lösungsfähigkeit der Parteien ebenso wie das Vertrauen in DIE GRÜNEN zurückgegangen war, konnten sich die beiden Großparteien SPD und CDU stärker profilieren, die CDU in etwas größerem Maße als die SPD. Die Sozialdemokraten hatten aber damit ihre Mehrheitsposition gefestigt, auch wenn der Unterschied zur CDU in den letzten beiden Jahren geringer geworden ist.

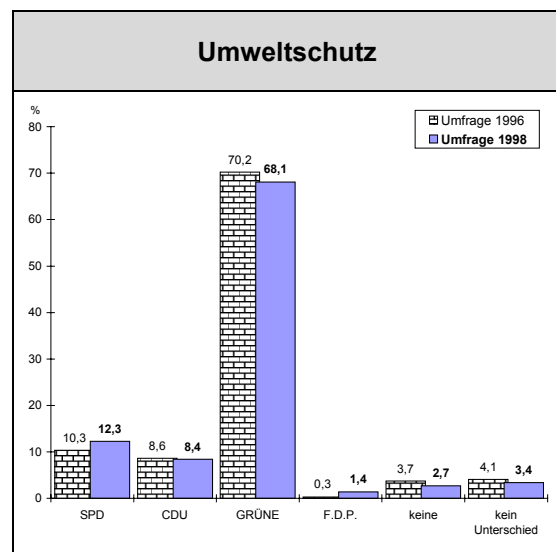
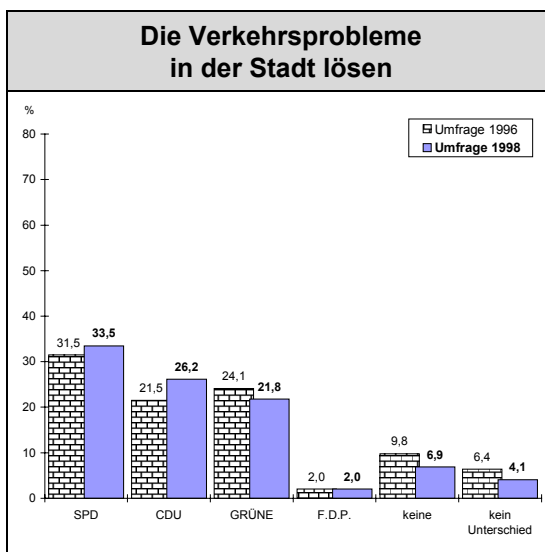
Zur Festigung der SPD-Position trugen Personen mit Volksschulabschluß ebenso wie Ältere zwischen 60 und 74

Jahren und ältere Alleinstehende bei. Waren es bei der SPD die ökonomisch Schwächeren, die ihr den nötigen Sachverstand zuschrieben, **die Verkehrsprobleme in der Stadt zu lösen**, so war es bei den ökonomisch potenteren Bevölkerungsgruppen die CDU, der diese Position zukam. Darin wurden sie von Männern und von BewohnerInnen der Eigenheimgebiete wie der Vorortserweiterungen unterstützt, während die Bewohnerschaft des Sozialen Wohnungsbaus die Verkehrsproblematik in den Händen der SPD am besten aufgehoben sah.

Wahrgenommene Problemlösungskompetenz der Parteien in Wiesbaden 1996 und 1998

Frage:

Was glauben Sie: Welche Partei, also SPD, CDU, F.D.P., DIE GRÜNEN oder DIE REPUBLIKANER, ist in Wiesbaden am besten geeignet, die folgenden Probleme zu Ihrer Zufriedenheit zu lösen?



Quelle: Umfrage 1996 und 1998
Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

AZ: 0570_98_13B.XLS

In keinem der abgefragten Politikbereiche war die Vertrauensbezeugung so einseitig wie im **Umweltbereich**. 68 % der WiesbadenerInnen votierten für **DIE GRÜNEN**, als es darum ging, welche politische Gruppierung sich in Sachen **Umweltschutz** verdient gemacht hat bzw. den entsprechenden Sachverstand besitzt. Dieses Kompetenzvotum zugunsten der GRÜNEN erreichte einen Wert, den keine andere Partei in einem der Bereiche bisher erzielt hat, auch wenn sich das Leistungsvermögen der GRÜNEN nach Meinung der Befragten zwischen 1996 und 1998 leicht verringerte.

Bei dieser Monopolisierung blieb den anderen Parteien wenig Raum, sich auf dem **Umweltgebiet** zu profilieren. Sie erhielten in diesem Politikfeld darum auch ihre jeweils schlechtesten Kompetenzwerte, obwohl sich die Leistungszuweisung für die SPD in den letzten beiden Jahren leicht erhöht hatte. Für jeden achten Wiesbadener war sie nun die Partei, die sich am konsequentesten für den **Umweltschutz** einsetzte.

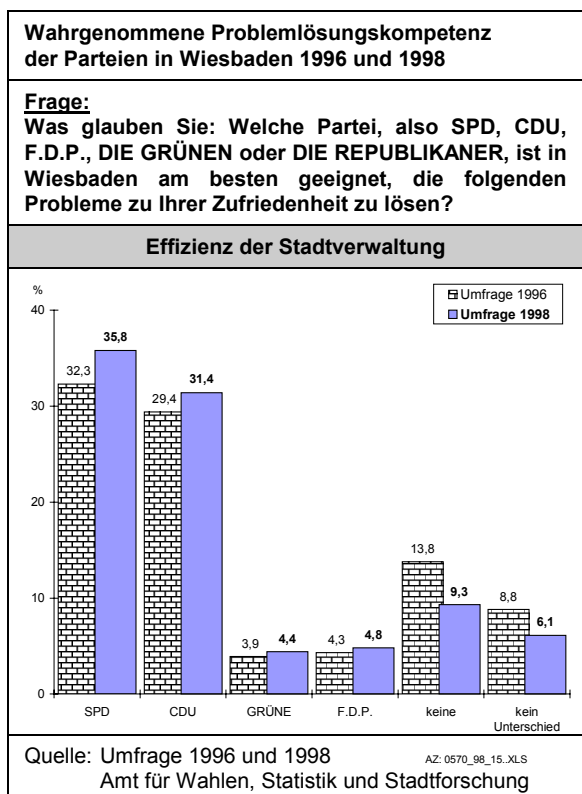
Trotz dieser eindeutigen Votierung in Sachen **Umweltschutz** fragt man sich doch, bei welchen Bevölkerungsgruppen DIE GRÜNEN vor allem in der Gunst standen. Die empirischen Be-

funde sind nicht allzu überraschend. Es waren die jüngeren WiesbadenerInnen zwischen 18 und 44 Jahren, die Bessergebildeten, die Berufstätigen, insbesondere Angehörige leitender Berufe und qualifizierte Angestellte und Beamte sowie Familien mit kleineren Kindern, denen DIE GRÜNEN ihr Umwelt-Image zu verdanken haben. In verstärktem Maße waren es auch noch Neuzugezogene (Wohndauer unter 5 Jahren) und BewohnerInnen von Eigenheimgebieten.

In der öffentlichen Meinung besteht weiterhin die Auffassung, daß neben der Bewältigung der Finanzkrise der öffentlichen Hand als vordringliche Aufgabe auch **die Effizienzsteigerung der Verwaltung** angesehen werden muß. Gerade in Wiesbaden sind Politik und Verwaltung dabei, einen Reformprozess einzuleiten, dessen Ziel u. a. auch die Effizienzerhöhung der Verwaltung ist. Waren sich 1996 die Befragten noch nicht im klaren, welche der beiden Volksparteien diese Aufgabe besser lösen könnte, so hat sich im Laufe der letzten zwei Jahre das Vertrauen in SPD und CDU sogar verstärkt, wovon die **Sozialdemokraten** etwas mehr profitieren konnten als die CDU. Auch die Kleinparteien F.D.P. und DIE GRÜNEN sahen mehr Personen als kompetent an, **zur Effizienz-**

↳ Kompetenzbereiche der SPD

steigerung der Verwaltung beizutragen, da sich die Parteiskeptiker auf dem Rückzug befanden.

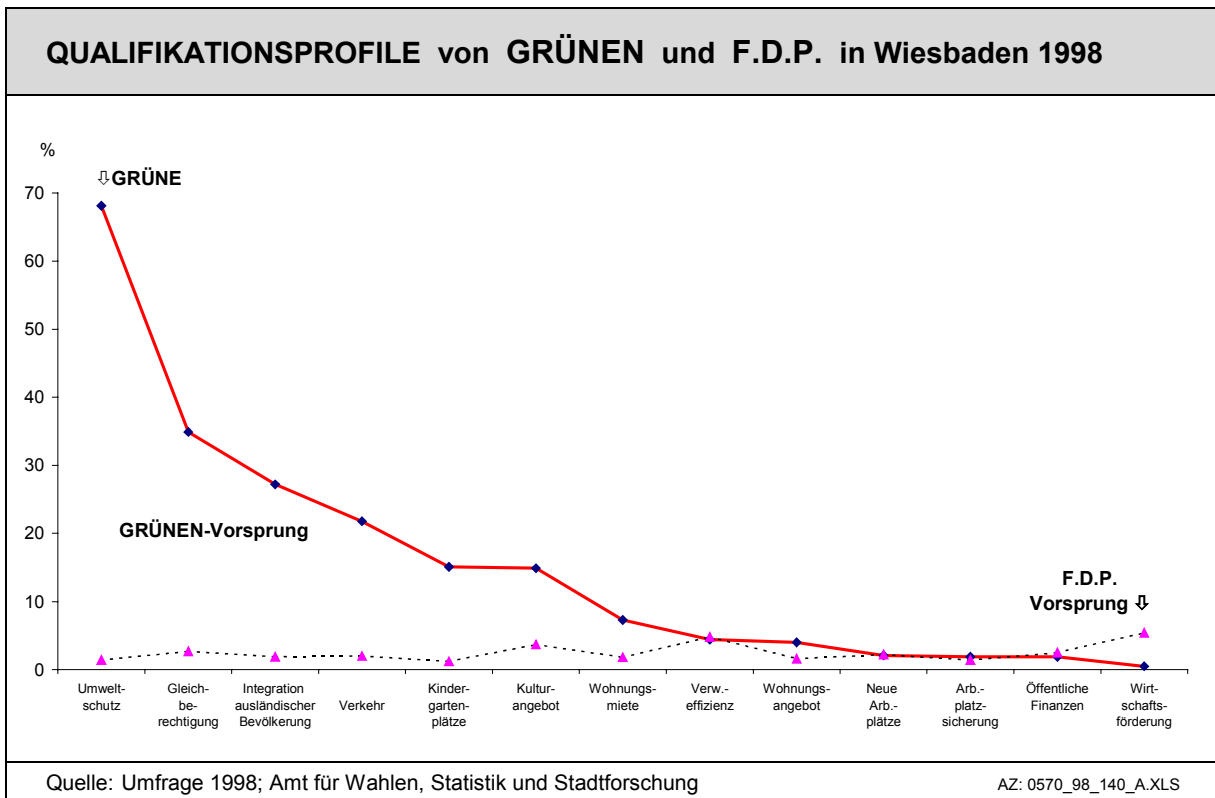
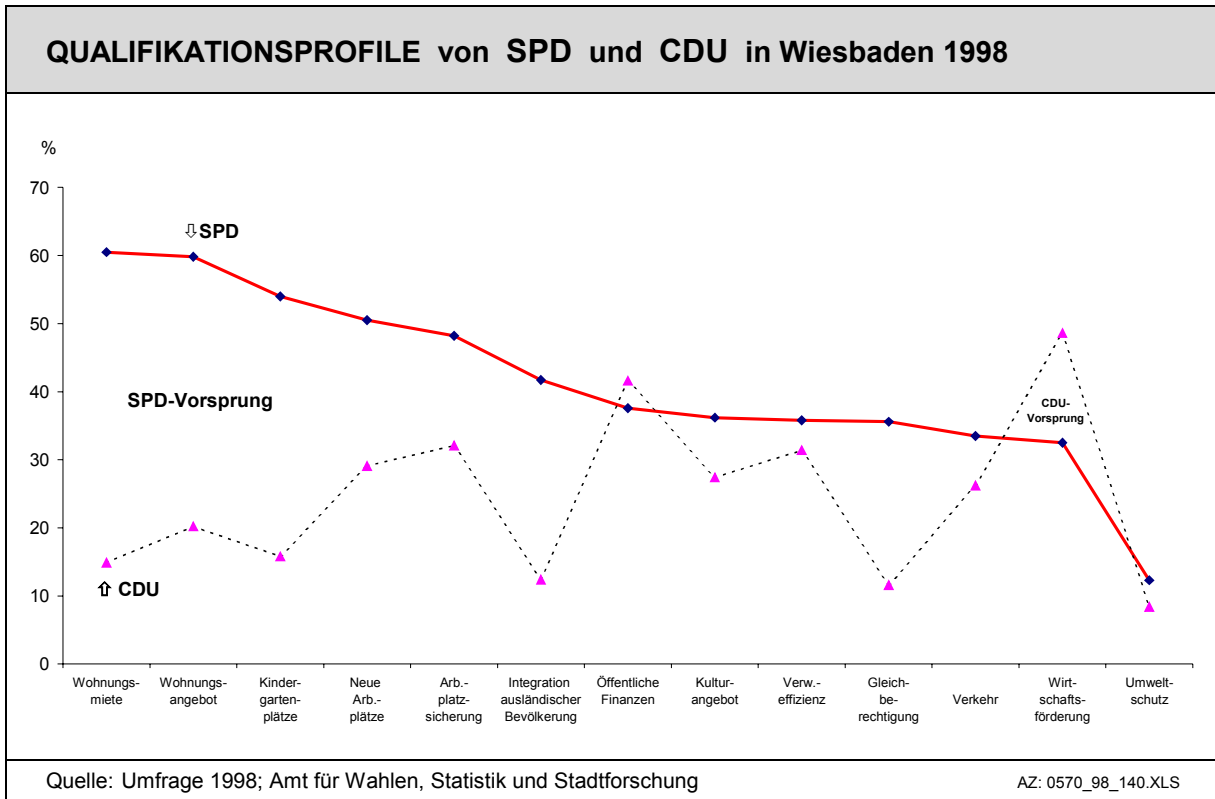


Im Vergleich zur CDU sahen gut 4 % mehr Befragte in der SPD die Partei, die am geeignetsten war, die Verwaltung in Wiesbaden auf "Vordermann" zu bringen. Ihre Kompetenzzuweisung erhielten die beiden Parteien z. T. von gegensätzlichen Bevölkerungsgruppen. Waren es vermehrt Frauen, die der SPD das Vertrauen entgegenbrachten, **die Effizienz der Stadtverwaltung zu erhöhen**, so waren es Männer, die diese Fähigkeit der CDU zuschrieben. Ökonomisch schwächere

Bevölkerungskreise favorisierten die SPD in dieser Rolle, während ökonomisch potentere Personen die CDU für geeigneter hielten, **die Effizienz der Verwaltung voranzubringen**. BewohnerInnen des Sozialen Wohnungsbaus wiederum schrieben diese Position der SPD zu, die der Vorortserweiterungen der CDU. Auch die gebürtigen WiesbadenerInnen votierten zugunsten der CDU, während vermehrt Familien mit kleinen Kindern davon überzeugt waren, daß die Sozialdemokraten diese Aufgabe am besten meistern würden.

Will man die bisherigen Ergebnisse der Kompetenzzuweisung in den dreizehn Politikfeldern zusammenfassen, dann ergibt sich für jede Partei ein spezifisches Qualifikationsprofil, so wie es von den WiesbadenerInnen 1998 wahrgenommen wurde.

Danach trauten die WiesbadenerInnen der **CDU** nur in zwei Politikfeldern, nämlich **Wirtschaftsförderung** und **Finanzen der Stadt** zu, die dort anstehenden Probleme besser lösen zu können als die SPD. In allen anderen Aktionsbereichen schien die SPD den WiesbadenerInnen geeigneter zu sein als ihre größte Konkurrenzpartei.

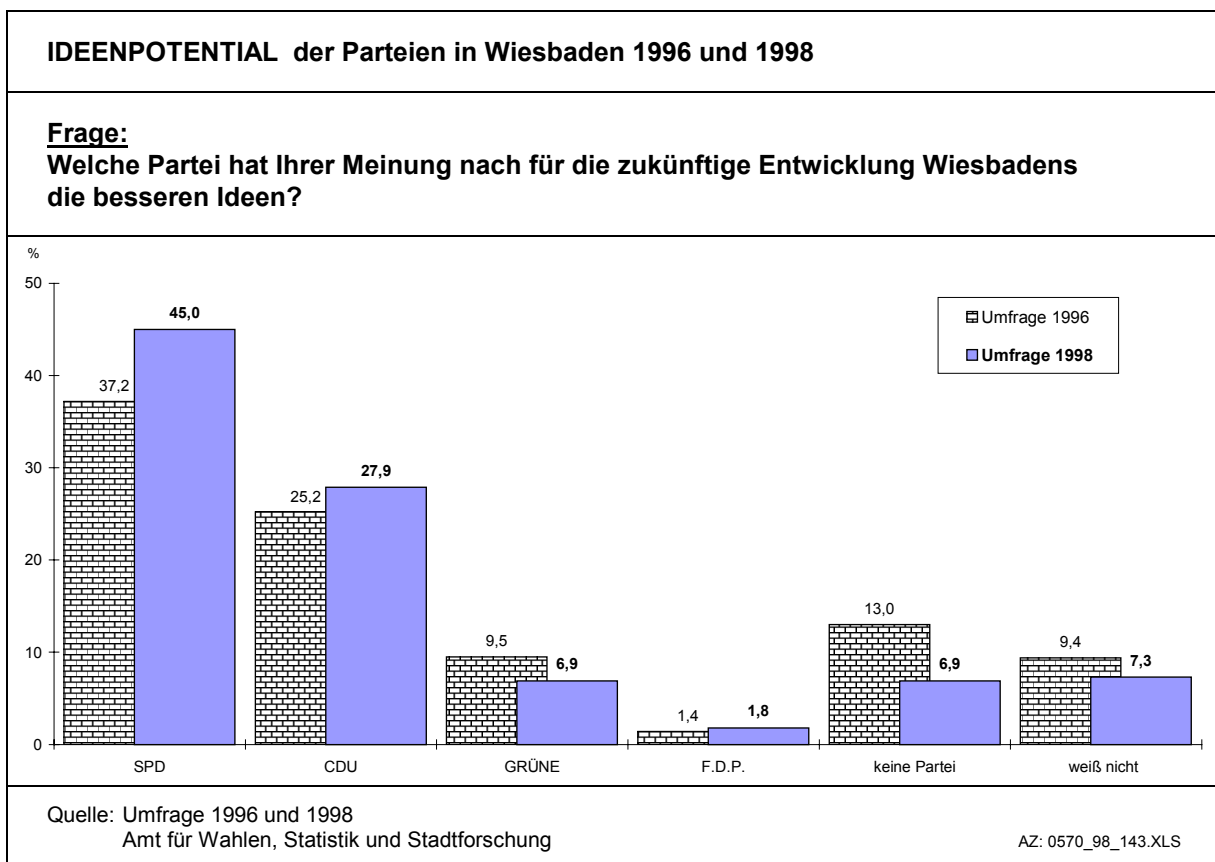


↳ **Qualifikationsprofile der Parteien**

Es gibt nur eine einzige Ausnahme, bei der keine der großen Parteien vorne liegt und das ist der **Umweltbereich**. Hier liegen **DIE GRÜNEN** klar vor den sonst dominierenden Großparteien und das sogar mit einem so hohen Wert, wie er auf keinem anderen Politikfeld von irgendeiner anderen Partei erreicht wurde. Auch im Bemühen um die **Gleichberechtigung der Frauen** wird ihre Kompetenz hoch, nämlich nahezu gleich hoch wie die der SPD, eingeschätzt.

Im übrigen waren von den beiden Kleinparteien DIE GRÜNEN der F.D.P. entweder ebenbürtig oder überlegen, außer in der **Wirtschaftsförderung**. In diesem Handlungsfeld konnten sich die Freien Demokraten als einzigem etwas deutlicher vor ihre Konkurrentin setzen.

Das Qualifikationsprofil der etablierten Parteien soll abschließend noch um eine Globaldimension ergänzt werden. Zur Diskussion stand die Frage, welche Partei in Wiesbaden die besseren



Ideen für die zukünftige Entwicklung der Landeshauptstadt hat. Hier war eine deutliche Mehrheit (45 %) der WiesbadenerInnen der Meinung, daß diese Führungsrolle der SPD zukommt; dagegen hielten 28 % der Befragten die CDU für die ideenreichste Partei. Hatten damit die beiden Volksparteien in den Augen der BürgerInnen deutlich an Profil gewonnen und sich die Parteikritiker erheblich verringert, so konnten DIE GRÜNEN ihre Qualifikation in dieser Frage nicht mehr in dem Maße zeigen wie 1996. Nur noch 7 % der Befragten gingen davon aus, daß DIE GRÜNEN die Fähigkeit besitzen, die Entwicklung der Landeshauptstadt positiv zu beeinflussen. Zündende Ideen für die weitere Entwicklung Wiesbadens traute man der F.D.P. noch weniger zu.

Zu denjenigen, die der SPD eine Führungsrolle bei der zukünftigen Entwicklung der Landeshauptstadt zukommen ließen, gehörte verstärkt das weibliche Geschlecht, Angehörige der Altersgruppe zwischen 30 und 44 Jahren sowie einfache Angestellte und Beamte. Auch BezieherInnen geringer bis mittlerer Einkommen und BewohnerInnen des Sozialen Wohnungsbaus sowie Familien mit kleinen Kindern versprachen sich von einer von der SPD gestalteten Zukunft der Landeshauptstadt erheblich mehr als der Durchschnitt.

Ob sich das Vertrauen in die beiden Volksparteien, in deren Händen 73 % der Befragten die weitere Entwicklung Wiesbadens gut aufgehoben sahen, weiter verstärken wird, wird die Zukunft zeigen.